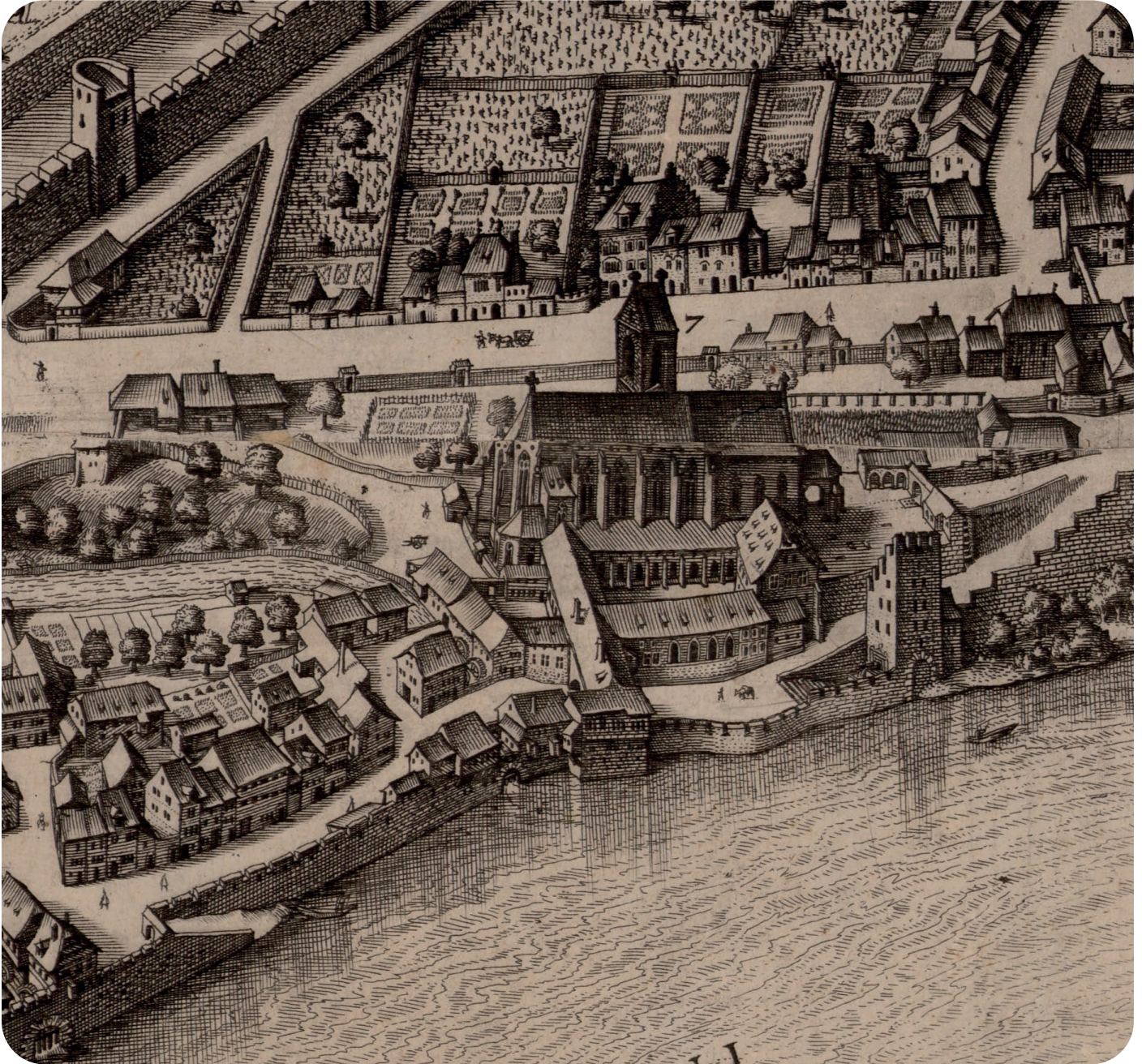


1083



Der Ausschnitt aus dem Merianplan zeigt das St. Alban-Kloster um 1615.

Die Vorstadt St. Alban entsteht

Im Jahr 1083 beschloss der Basler Bischof Burkhard, ein neues Kloster zu gründen. Burkhard wünschte sich ein besonders vorbildliches Kloster. Das war keine leichte Aufgabe, denn dafür brauchte es erfahrene Mönche, die in einem anderen Kloster bereits die richtige Disziplin gelernt hatten. Nach einigen Jahren fand Burkhard Unterstützung bei den Cluniazensern. So nannte man Mönche, die dieselben Regeln befolgten wie die Mönche im französischen Kloster Cluny.

Cluny war damals sehr berühmt, weil die Mönche dort besonders lange beteten, auch für die Toten. Sie baten Gott um Erbarmen mit den Menschen, die schlechte Taten begangen hatten. Und sie nahmen Spenden an, die sie an arme Leute weitergaben. Wer spendete, tat also eine gute Tat. Gebete und Spenden zusammen glichen schlechte Taten aus.

St. Alban wurde eines von vielen Klöstern, die mit Cluny verbunden waren. Diese Verbindung war eng: Der Abt, der das Kloster von Cluny leitete, bestimmte auch, wer in Basel das Kloster leiten durfte.

Damit sich die Mönche dem Gebet widmen konnten, mussten andere Menschen für sie arbeiten. Deshalb schenkte der Bischof von Basel den Mönchen von St. Alban Land. Es reichte von der Stadtmauer bis zur Birs. Die Mönche von St. Alban liessen dort Bauern Getreide, Wein und anderes mehr anbauen. Von der Ernte mussten die Bauern dann den Mönchen einen Teil abgeben.

Wahrscheinlich liessen die Mönche dort den «Albanteich» anlegen, der eigentlich ein Kanal war. An diesen Kanal wurden immer mehr Wasserräder gebaut, um die Wasserkraft zu nutzen. Die Mönche verliehen die Wasserräder an Handwerker zum Mahlen von Getreide oder zum Schmieden und Schleifen. Auf dem Kanal wurde auch Holz geflösst.

Der Albanteich wurde ein Industriegebiet. Fischer und Bauern hatten dort schon vorher gelebt. Nun kamen auch Bäcker und Schuster. Sie arbeiteten nicht allein. Frauen und grössere Kinder halfen mit, und oft lebte ein Knecht oder eine Magd mit im Haus. Beim Kloster entstand eine Vorstadt von Basel.

- **St. Alban ist Teil eines Klosterverbands.**
- **Mönche beten, andere arbeiten für sie.**
- **Totengedenken bringt Nahrung für Arme.**
- **Wasserräder ersetzen Handarbeit.**

Nachweis

Gilomen, Hans-Jörg: Die Grundherrschaft des Basler Cluniazenser-Priorates St. Alban im Mittelalter. Ein Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte am Oberrhein. Quellen und Forschungen zur Basler Geschichte. Basel 1977.

Lamke, Florian: Cluniacenser am Oberrhein: Konfliktlösungen und adlige Gruppenbildung in der Zeit des Investiturstreits. In: Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte, Bd. 54. Freiburg i. Br. u. a. 2009.

Schweizer, Eduard: Die Lehen und Gewerbe am St. Albanteich. In: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 21 (1923), S. 4–74.

Bildnachweis: Merian, Matthaeus: Nova et genuina descriptio inclytae urbis Basileae / per Matthaeum Merian fideliter depicta et sculpta. Universitätsbibliothek Basel, Kartenslg Schw MI 4